

Älteste Glocken Braunschweigs in St. Martini-Kirche wiederentdeckt

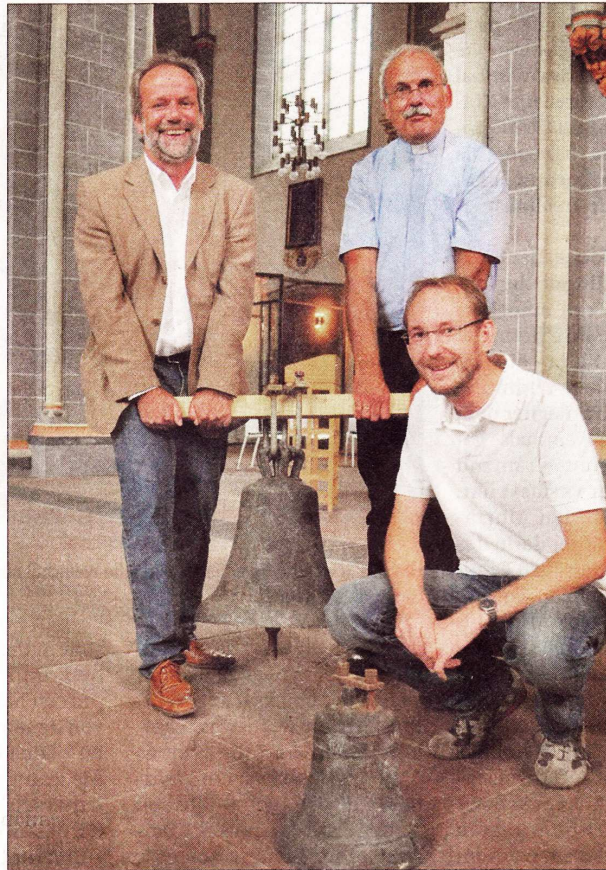
Klingender „Zufallsfund“

Von Björn Schlüter

BRAUNSCHWEIG – „Das ist schon etwas, mit dem man angeben kann“, sagt Stefan Wamsiedler und deutet auf zwei eher unscheinbare Glocken, die im Altarraum der St.-Martini-Kirche in Braunschweig stehen. In der Tat handelt es sich um besondere Instrumente, sind es doch die zwei ältesten Glocken Braunschweigs, die in der evangelischen Kirche entdeckt worden sind. Das exakte Gussdatum der bislang verschollen geglaubten Glocken sei nicht zu ermitteln, erklärte Wamsiedler. Der Glockenexperte konnte aber mit speziellen Methoden den „Rekord“ nachweisen.

Form und Klangaufbau bewiesen, dass die Glocken älter seien als eine 1335 gegossene Glocke in der Magnikirche. Sie galt bislang als älteste Glocke Braunschweigs. Die größere Glocke wiegt 55,2 Kilogramm. Sie sei während der Expo an eine Autobahnkirche ausgeliehen worden, sagt Pfarrer Wolfgang Jünke. Erst durch Forschungsarbeiten sei sie jetzt wieder der Martini-Kirche zuzuordnen gewesen. „Man hat die Rückgabe schlicht vergessen, und zuletzt lagerte das kostbare Objekt in einer Garage“, erinnert sich Jünke.

Die kleinere, 17 Kilogramm schwere Glocke habe rund ein halbes Jahrhundert unbeachtet im Küsterraum gelegen und sei zufällig wiederentdeckt worden. „Da war ursprünglich mal ein Beschluss gefasst worden, die Glocke an



Die Pastoren Friedhelm Meiners und Wolfgang Jünke versuchen die größere Stimmglocke in Schwung zu bringen. Stefan Wamsiedler präsentiert hockend die kleinere Glocke.

Foto: Björn Schlüter

eine Partnergemeinde in Namibia zu verschenken“, weiß Pastor Friedhelm Meiners zu berichten. „Daher war auch von vielen gelehrt worden, die Glocke sei auf diesem Wege verschollen.“ Die Wiederentdeckung kommt einer Sensation gleich, „auch

wenn unser Kirchenvogt hinterher sagte, er habe schon lange gewusst, dass da eine Glocke in der Küstertube steht“, sagt Meiners lachend. „Es hat einfach nie jemand nach der Glocke gefragt.“

Erst die akribische Forschungsarbeit von Stefan

Wamsiedler brachte die Gemeinde wieder auf die Spur ihrer Schätze. „Es handelt sich dabei zweifelsohne um einen bedeutenden Fund für die gesamte niedersächsische Glockenlandschaft“, sagt der Wissenschaftler. In der gesamten braunschweigischen Landeskirche gebe es nur rund 20 Glocken, die überhaupt in die Nähe des Alters der Stimmglocken der Martini-Kirche kämen.

Die sogenannten Stimmglocken sollen restauriert und anschließend in der Kirche ausgestellt werden. Bei der kleineren Glocke ist die gesamte Krone abgesägt worden und der Klangkörper wurde zur Befestigung des Instrumentes mehrfach „unschön durchbohrt“, wie es Wamsiedler nennt. Auch bei der größeren Glocke gibt es leichte Schäden an der Krone.

„Diese historischen Instrumente müssen erlebbar gemacht werden“, sagt Pastor Jünke. Das entspricht auch dem Wunsch der Gemeinde. „Allerdings müssen wir nun erst einmal die Kosten für die Aufbereitung schätzen lassen, bevor wir uns Gedanken über die weiteren Schritte machen“, schränkt Pastor Meiners ein.

Der Name Stimmglocke verweist übrigens auf ihre Funktion. Sie diene ursprünglich dazu, die Glockenläuter für ihren Dienst an den größeren Glocken herbeizurufen. Der Küster läutete sie rechtzeitig vor einer kirchlichen Amtshandlung.

Quelle:

Sonntagsblatt. Berichte aus der Landeskirche in Braunschweig. Nr. 34 vom 28. August 2011.